



Ein Gruß aus Guatemala: Bild aus dem Projekt „La Carolingia“

Alle Kinder der Welt malen gern, so auch der nun schon 15-jährige Kenselt Alexis Rivera Lopez aus dem Projekt La Carolingia in Guatemala-City. Er schickte uns dieses Bild und beschreibt es so:

„Ich sitze hier in meinem Zelt und denke an euch. Links seht ihr die vulkanischen Berge meiner Heimat. Über mir spannt sich der Himmel aus mit den Symbolen des Tages und der Nacht, die bei euch wie bei uns dieselben sind: Sonne, Mond und Sterne. Sie verbinden uns miteinander.

Dazwischen befindet sich mein Herz, dass euch in Dankbarkeit und Liebe verbunden ist, und rechts seht ihr Symbole

der Weihnacht und des Jahreswechsels: Weihnachtsbaum und Feuerwerk.“

Wir finden dieses Bild wegen seines Symbolcharakters und seiner Tiefsinnigkeit bemerkenswert. Es zeigt uns, wie gedankenvoll ein Junge in Guatemala das verarbeitet, was er an Zuwendung in seiner Tagesstätte erlebt.

Bemerkenswert, wie klein sich die persönlichen Geschenke, die Kenselt vielleicht erwartet, neben dem Weihnachtsbaum ausmachen. Viel wichtiger ist ihm das Herz, das zwischen den gewaltigen Himmelskörpern als Zeichen der Verbundenheit einen bedeutsamen Platz einnimmt.

Einladung zum Brunch am 1. Advent 2005

Auch in diesem Jahr veranstaltet die Jürgen Wahn Stiftung den traditionellen Brunch am 1. Advent. Diesmal verwöhnen wir den Gaumen mit der abwechslungsreichen indisch-tamilischen Küche. Der Vorstand lädt alle Mitglieder, Freundinnen, Freunde und Förderer zum 27. November 2005 um 11:00 Uhr in die Gaststätte des Bürgerzentrums „Alter Schlachthof“ ein - Ulricher Tor 4.

Der Kostenbeitrag beträgt 10 Euro für Erwachsene und 5 Euro für Kinder bis zu 10 Jahren.

Melden Sie sich bitte rechtzeitig mit der Antwortkarte oder per e-Mail an: info@juergen-wahn-stiftung.de



Brunch 2004. Wie immer gab es gut und reichlich zu essen.

In eigener Sache

Der „Rundbrief“ ist □□□□ geworden

Sie haben es bestimmt gemerkt: Schon ein oder zwei Mal bestand der Rundbrief aus mehr als vier Seiten. Das war immer dann der Fall, wenn es mehr zu berichten gab, als auf vier Seiten unterzubringen war. Nun besitzt der Rundbrief sogar acht Seiten! Wie erklärt sich dieses Mitteilungsbedürfnis?

In allen Projekten, die Sie aus vielen Rundbriefen her kennen, tut sich Neues. Manches überrascht dabei sogar die „Alten Hasen“ des Vorstands. Meist sind es erfreuliche Entwicklungen, bei denen sich zeigt, dass die Projekte vorankommen und auf einem guten Wege sind.

In einigen Fällen können wir auch von neuen Entwicklungen berichten. Und ganz selten ist es geboten, sich von dem einen oder anderen Projekt zu verabschieden, weil die anfänglichen Bedingungen nicht mehr gegeben sind und es unverantwortlich wäre, in herkömmlicher Weise weiterzumachen. Über all das müssen und sollen unsere treuen Spenderinnen und Spender unterrichtet sein, und dazu benötigen wir ausreichenden Platz.

Nun fragt wahrscheinlich mancher nach den Kosten, die ein größerer Umfang des Rundbriefs verursacht. Diese Frage ist durchaus berechtigt. Doch wir kalkulieren gut und kennen Mittel und Wege, die Kosten in erträglichem Rahmen zu halten, und insgeheim rechnen wir damit, dass eine umfangreiche Information auch die Spendenfreudigkeit erhöht und hoffen, dass wir mit dieser Annahme bei unseren Spenderinnen und Spendern nicht falsch liegen.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen eine spannende Lektüre beim Lesen des letzten Rundbriefs dieses Jahres.

Ihr Klaus Schubert
1. Vorsitzender

Zwei Container für Togo

Es war kein leichtes Stück Arbeit, aber wir haben es geschafft! Zwei Container - jeder 12 m lang und vollgepackt mit medizinischem Gerät - gingen auf den Weg nach Lomé (Togo). Dort kamen sie Anfang Oktober an, dann ging es ans Auspacken und Verteilen. Unser Dank gilt vor allem der Gesellschaft für technische Zusammenarbeit (GTZ) für die Übernahme der Transportkosten und für die logistische Betreuung.



Nur ein schweres Hebegerät konnte die Container auf den Tieflader hieven.

Monatelang sammelten die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Jürgen Wahn Stiftung Sachspenden und lagerten sie ein. Vor allem medizinisches Gerät war gefragt wie Krankenhausbetten, Rollstühle und Gehhilfen. Ein Optiker aus Herzberg spendete Brillengläser aus seinem aufgegebenen Geschäft. Das alles und vieles mehr füllte nach und nach zwei Container, die man der Jürgen Wahn Stiftung gespendet hatte.

Die Kosten eines solchen Überseetransports sind nicht gering. Auch die logistischen Probleme sind enorm. Darum bemühte Jürgen Brückner, unser



Klaus Schubert und Meinolf Schwefer begutachten den Inhalt eines Containers

Togo-Spezialist aus Falkenberg, seine langjährigen Kontakte zur GTZ (Gesellschaft für technische Zusammenarbeit), um die Übernahme der Transportkosten zu erwirken.

Dank der Zusage durch die GTZ hatte die Jürgen Wahn Stiftung nur die Transportkosten für die Teile zu übernehmen, die nicht dem medizinischen Bereich zuzuordnen waren. Dabei handelt es sich zum Beispiel um gebrauchte Schulmöbel für die Grundschule in Animadé, die man dort sehnlichst erwartete.

Schon Anfang Oktober kamen die Container überraschend schnell in Lomé an. Es bedurfte noch einiger Formalitäten, um die Sendung zu „entzollen“ und nach Animadé auf den Weg zu bringen.

Dort hatte man schon Fundamente erstellt, auf denen die entleerten Container als Aufbewahrungsräume aufgestellt werden. So wird auch noch das „Verpackungsmaterial“ verwendet, und nichts von der wertvollen Fracht bleibt ungenutzt.

Patenschaftsprojekt in Togo - ein großer Erfolg!

Défalé-Animadé und Défalé-Worodé sind Orte, die im trockenen und armen Norden von Togo liegen. Von dort schickte man uns Fotos und Lebensbeschreibungen von 90 Kindern, deren Eltern das Schulgeld und die sonstigen Aufwendungen für den Schulbesuch ihrer Kinder nicht aufbringen können.

Für diese Kinder wurde von der Jürgen Wahn Stiftung Anfang dieses Jahres ein Patenschaftsprojekt begonnen. Jetzt sind es nur noch acht Jungen, die noch keine Paten fanden. Aber auch diese Kinder zu versorgen, ist sicherlich mit Hilfe unserer Spenderinnen und Spender nur eine Frage der Zeit.

Der Vorstand der Stiftung freut sich über die gute Annahme des Projekts. Über 4.000 Euro kamen zusammen, die nun einen Fonds bilden, aus dem bedürftige Kinder in Animadé und Worodé gefördert werden. Da alle Patinnen und Paten auch in den kommenden fünf Jahren ihre Spende von jeweils 50 Euro überweisen, kommt ein ansehnliches Kapital zusammen, aus dem die Patenkinder je nach Bedarf ihren Anteil erhalten.

Jürgen Brückner, unser Togoexperte aus Herzberg, besuchte im Oktober die Schulen in Animadé und Worodé und sprach mit den Lehrern. Sie setzen mit den Patenkindern Briefe an die Paten auf, die diesen zugestellt werden. Die Briefe sind in Französisch verfasst, der gemeinsamen Schul- und Verwaltungssprache in Togo. Sicherlich gelingt es den Paten herauszubekommen, was die Kinder geschrieben haben, und ihnen darauf zu antworten. In Einzelfällen können wir dabei helfen.

Das Schulgebäude in Animadé bedurfte dringend der Renovierung. Die Jürgen Wahn Stiftung finanzierte einen vollständigen Durchbau des zum Teil baufälligen Gebäudes.



Eine ganze Wand des Schulhauses wurde abgetragen und mit neuen Steinen wieder aufgeführt.

Unsere Hilfe in Veloor auf Sri Lanka geht weiter

Endlich ist es so weit: Fünf neue Fischerboote mit kräftigen Außenbordmotoren konnten in Veloor an der Nordostküste von Sri Lanka in Betrieb genommen werden. Die Jürgen Wahn Stiftung finanzierte die Boote mit dem Spendengeld, das ihr aus Anlass der TSUNAMI-Katastrophe vom zweiten Weihnachtstag 2004 aus Soest und Umgebung anvertraut wurde. Allen Spenderinnen und Spendern sei Dank.



Fünf kräftige Fischerboote liegen auf dem Strand von Veloor. Die Jürgen Wahn Stiftung finanzierte mit Spendengeldern ihre Anschaffung.

Nach der TSUNAMI-Katastrophe, die am 26. Dezember 2004 weite Küstengebiete Südostasiens zerstörte, erhielt die Jürgen Wahn Stiftung rund 120.000 Euro an Spendengeldern. Davon wurden bisher 70.000 Euro für verschiedene Hilfsmaßnahmen eingesetzt:

- Die Bauern von Veloor erhielten Arbeitsgeräte und Bewässerungspumpen,
- ein Traktorgespann wurde zur gemeinsamen Nutzung angeschafft und
- der durch die TSUNAMI-Wellen zerstörte Kindergarten ist inzwischen neu errichtet worden.

Nun konnte auch den Fischern des Ortes geholfen werden. Kumaraguru Suppiah, unserer Vertrauensmann in Sri Lanka und Bruder unseres tamilischen Freundes Tharmarajah Suppiah, überreichte das Schenkungsdokument für

fünf Fischerboote und für die erforderlichen Außenbordmotoren an ihre neuen Besitzer. Damit haben die Fischer von Veloor endlich wieder eine Existenzgrundlage.

Vom Erlös ihrer Fänge geben sie in Zukunft einen Anteil in die Gemeinschaftskasse ab, aus welcher der Betrieb des neu erbauten Kindergartens bezahlt wird. So wird dafür gesorgt, dass die Dorfgemeinschaft an der Spende für die Fischer teilnimmt.

Auf den Booten der Fischer von Veloor wurde unser Logo mit dem Häuschen-Symbol angebracht: „Jürgen Wahn Stiftung e.V.“. Wir sind glücklich, dass wir helfen können - und wir sind auch ein wenig stolz darauf, dass unser Logo nun sogar auf dem Indischen Ozean zu lesen ist.



Feierliche Übergabe der Boote, r. Kumar.



Unser Logo auf einem der Boote.

Neubau des Waisenhauses in Batticaloa

In Batticaloa, etwa 100 km südlich von Veloor, geht die Arbeit am Neubau des Waisenhauses für 80 Mädchen zügig voran. Die Jürgen Wahn Stiftung finanziert diesen Neubau zusammen mit der Actebis Peakock GmbH & Co KG. Im März nächsten Jahres soll das Bauwerk fertig sein. Die folgende Bilderserie zeigt den Ablauf der inzwischen durchgeführten Bauarbeiten.



Das alte Gebäude vor dem Abriss



Grundsteinlegung für das neue Gebäude



Nach der feierlichen Grundsteinlegung wurden solide Fundamente gelegt, die später das zweigeschossige Gebäude tragen werden.



Im Oktober war man mit der Errichtung des Erdgeschosses beschäftigt.

Unsere Praktikanten

In Guatemala halten sich - wie schon berichtet - unsere sechs Praktikanten auf. Je zwei arbeiten in einem Projekt:

In Guatemala-City werden **Kirsten Wenzel** und **Nils Tröster** in der „Casita Amarilla“ in verschiedenen Bereichen beschäftigt. In ihren Berichten äußern sie sich zufrieden über ihren Einsatz.



Kirsten und Nils

Im Projekt „La Carolingia“ kümmert sich **Tanja Berg** vor allem um traumatisierte und in ihrer Entwicklung zurückgebliebene Kinder. Ihr Partner **Christian Ribeaud** bringt zunächst die Computerausstattung des Projektes in Ordnung. Außerdem entwickelt er ein Programm, mit dem die Daten der Kinder erfasst werden können.



Tanja und Christian

Clara von Fürstenberg und **Katrin Olberding** beendeten die Zeit in einer Sprachschule von Antigua und flogen mit **Greg** und **Helaine Walton** in den Regenwald, um im Maya-Dorf *Nueva Esperanza* tätig zu sein. Auf ihre Berichte sind wir gespannt.



Katrin und Clara

Lesen Sie im Internet mehr über die Erlebnisse der Praktikanten unter:
www.ribeaud.ch/guatemala
www.einwohner.net/kirstenundnils
www.katiundclarainguatemala.de

Guatemala-Praktikanten im Sondereinsatz

Kaum hatten sich unsere Praktikantinnen und Praktikanten einigermaßen in Guatemala eingelebt, da fegte der Tropensturm *Stan* über das Land und überschwemmte und verschüttete viele Ortschaften. In Guatemala-City, wo unsere Praktikanten leben, hielten sich die Zerstörungen in Grenzen. In ihren e-Mails und auf ihren Internet-Seiten informierten uns unsere Praktikanten darüber, wie sie dieses zerstörerische Naturereignis erlebten.

Clara und Katrin schreiben aus Antigua: „*Der Tropensturm STAN hat uns glücklicherweise nichts anhaben können. Dafür hat es aber leider die Nachbardörfer um uns herum und den Süden Guatemalas stark getroffen.*“

Seit vier Tagen helfen wir zusammen mit vielen anderen Freiwilligen dort, wieder Ordnung zu schaffen und den vielen Schlamm wegzuschaukeln.

Als wir das völlig überschwemmte Dorf PASTORES, in dem wir gearbeitet haben, zum ersten Mal sahen, stand der Schlamm etwa einen Meter hoch in den Häusern, so dass wir gar nicht wussten, wo wir anfangen sollten.

Doch nach vier Tagen harter Arbeit sieht jetzt schon alles viel besser aus und die Schule, die wir mit vielen anderen Helfern vom Schlamm befreien konnten, ist in absehbarer Zeit wieder funktionsfähig.“

Tanja und Christian erlebten die Folgen des Tropensturms so:

„Auf Grund der tagelangen Regenfälle kam es in den letzten Tagen zu vielen Überschwemmungen und Erdbeben. Viele Dörfer sind beschädigt oder gar im Erdboden versunken.“

Für das Projekt „La Casa del Pescador“ in PASTORES, das auch von der Katastrophe betroffen ist, konnten wir unsere Mithilfe anbieten.

Zunächst wurden Kleider und Lebensmittel an Einwohner verteilt, die ihr Hab und Gut verloren hatten. Dann halfen wir bei der Beseitigung der Schlammmassen im Projekt.

Damit das Projekt für die bedürftigen Kinder und Jugendlichen bald wieder eröffnet werden kann, muss eine komplett neue Ausstattung angeschafft werden. Dafür bitten wir um Ihre Spende.“

Die Soester Presse berichtete ausführlich darüber, wie sich auch Kirsten Wenzel und Nils Tröster an der Hilfe für die

Betroffenen beteiligten. Diese Artikel können Sie in unserer Homepage lesen: www.juergen-wahn-stiftung.de

Bilder von den Verwüstungen, die der Tropensturm STAN in Guatemala hinterließ, und von der Hilfe, die unsere Praktikanten leisteten.



Schlamm verwüstete viele Straßen und Häuser.



Mühsame Schlammbeseitigung.



Tanja und Christian im Einsatz.



Nahrungsmittel werden als erste Hilfe überreicht.

Großartige Projekte in „La Nueva Esperanza“

Eine Siedlung, die wie das Indígena-Dorf *La Nueva Esperanza* (alias „31 de Mayo“) auf einer Regenwaldlichtung gegründet wurde und weit entfernt von größeren Städten liegt, gibt es zwei wesentlich Entwicklungsaspekte, nämlich die Schaffung einer dauerhaften und reichhaltigen Ernährungsgrundlage und den Ausbau des Bildungswesens. Beides wurde inzwischen dank der Hilfe der Jürgen Wahn Stiftung und durch eigene Initiative der Bewohner der Siedlung in hervorragender Weise in Angriff genommen. Über diese Entwicklung informiert der folgende Bericht.



Die Grundschule damals 2003 ...



... und heute im Jahre 2005.

Entwicklung des Schulwesens

Nachdem die Jürgen Wahn Stiftung den Bau von fünf neuen Klassenräumen ermöglichte, zu denen in diesem Jahr zwei weitere Klassenräume hinzukommen, werden jetzt im Grundschulbereich insgesamt 380 Kinder unterrichtet.

Auf der 6-klassigen Grundschule baut sich - mit der siebten Klasse beginnend - die weiterführende Schule *Colegio la Libertad* auf. Man erwartet, dass zu diesem Schulzweig Schülerinnen und Schüler benachbarter Siedlungen kommen werden. Das für eine Nutzung von jeweils vier Jahre angeschaffte Lehr- und Lernmaterial finanziert die Jürgen Wahn Stiftung.

Mit 39 Teilnehmerinnen und Teilnehmern wird nun das Bildungsprogramm für Erwachsene fortgesetzt. Als Grundlage dafür stellt die Regierung Guatemalas das Fernstudium des *Instituto Radiofónico Guatemalteco (IGER)* zur Verfügung.



Auch Erwachsene gehen zur Schule

Entwicklung der Landwirtschaft

Als Vertreter der Jürgen Wahn Stiftung im Jahre 2003 das Indígena-Dorf besuchten, fiel ihnen auf, dass die Bewohner kaum Hausgärten pflegten und nur wenige - meist kümmerliche - Haustiere hielten. Damals beschlossen sie, die Entwicklung des Gartenbaus und der Tierhaltung des Dorfes zu fördern. Der jüngste Bericht von *Greg Walton* zeigt uns nun, dass dieser Ansatz zu einer „Hilfe zur Selbsthilfe“ führte. Inzwischen wurden folgende Projekte angegangen:

Eine Schweinehaltung und eine Kaninchen- und Hühnerzucht wurden eingerichtet. Jetzt werden auch besonders friedliche Bienen gezüchtet. Sogar ein Rind wurde angeschafft, das im Dezember kalben und danach Milch geben wird. Auf dieser Grundlage möchte man lernen, Molkereiprodukte wie Käse und Joghurt herzustellen.

Ein Fischteich wurde angelegt, um die Versorgung mit wertvollen Proteinen zu verbessern und einen kleinen Fischhandel aufzubauen. Auch Gemüse wächst nun in eigens dafür angelegten Gärten.

In einer kleinen Bäckerei lernen Frauen des Dorfes das Brotbacken. Brot stellt eine wesentliche Bereicherung des Speisezettels dar, dessen Grundlage traditionsgemäß *Tortillas* (Fladenbrote) sind, die man aus einem Wasser-Mehl-Teig herstellt.



Im Gemüsegarten.



Die Zuchtschweine.



Das neue Rind.



Beim Brotbacken.

Alle diese Projekte sind eng mit dem Lehrstoff der weiterführenden Schule *Colegio la Libertad* verbunden. Morgens erlernen die Schülerinnen und Schüler die Theorie des ökologischen Landbaus und der nachhaltigen Tierhaltung, nachmittags setzen sie die erworbenen Kenntnisse in praktischen Übungen um. Die Zeit, in der es bei jeder Mahlzeit hauptsächlich *Tortillas* und *Frijoles* (Bohnenbrei) gab, sind bald vorbei. Dann steht den Einwohnern des Dorfes ein reichhaltiges Nahrungsangebot zur Verfügung.

Großer Erfolg in Tartus (Syrien)

Seit 2004 bemühte sich *Nahla Gerjous*, Mutter eines behinderten Jungen, bei den syrischen Verwaltungsstellen um die Genehmigung, eine Stiftung zur Förderung behinderter Kinder in Tartus einzurichten. Nach mehrmaliger Ablehnung gelang es ihr nun, diese Zusage zu erhalten und eine Tagesstätte einzurichten..



Nahla Gerjous mit Sohn Majd

„I am really happy that I got the agreement from the government to begin as an ordinary foundation“, schreibt *Nahla* an die Jürgen Wahn Stiftung im Oktober 2005. Schon im Sommer 2004 berichtete sie dem Vorstand bei einem Besuch in Soest von ihrem Vorhaben, eine Einrichtung zu gründen, um behinderten Kindern ihrer Heimatstadt Tartus und deren Müttern zu helfen.

Dazu hat *Nahla* eine Tagesstätte eingerichtet, in dem diese Kinder pädagogisch und physiotherapeutisch betreut werden. Gleichzeitig ist dieser Raum als Treffpunkt für Mütter und Väter der behinderten Kinder gedacht.

Insgesamt 45 Kinder aus Tartus und der Umgebung dieser Stadt besuchen nun diese Einrichtung. Die Jürgen Wahn Stiftung stellt im Jahr 2006 den Betrag von 20.000 Euro zur Verfügung, damit die Tagesstätte vollständig eingerichtet werden kann und die erforderlichen Mittel besitzt, ihre Aufgaben wahrzunehmen.

Gleichzeitig kümmert sich *Nahla* um die Mütter der Kinder, die von Familie und Gesellschaft weitgehend allein gelassen werden. Sie gibt ihnen Ratschläge, wie sie mit ihrem Problem fertig werden können und schreibt:

„Die Mutter eines behinderten Kindes hat zwei Möglichkeiten:

1. Die Flucht aus ihrer Lage; sie weiß aber nicht, wohin sie fliehen soll.

2. Sie bejaht die Situation, in der sie sich befindet, mit voller Kraft und sucht die vorhandenen Gegebenheiten und Möglichkeiten zu verstehen. Sie sucht nach Auswegen und nach der Hilfe anderer Menschen, um ihre Lage und die ihres Kindes zu verbessern.“

Eine ausführliche Beschreibung dieses wichtigen Konzepts finden Sie in www.juergen-wahn-stiftung.de auf der Syrien-Seite. Klicken Sie dort auf den Link „Kindergarten in Tartus“ und dann auf „Nahlas Konzept“.

Nun ist es also geschafft, die syrische Stiftung wurde gegründet und eine Kindertagesstätte eingerichtet. Die physiotherapeutischen Behandlungen werden selbstverständlich fortgeführt.

Die Jürgen Wahn Stiftung unterstützt den Betrieb des Kindergartens durch Spenden. Auch Sie können sich mit ihrer Spende an dieser Aktion beteiligen.

Mit einer Bassflöte fing alles an

Als im Frühjahr 2000 in meiner Flötengruppe an der Weinbergkirchengemeinde Berlin-Spandau der Wunsch entstand, Quartette zu spielen, musste ich den Kindern leider erklären, dass dies an der Anschaffung einer Bassflöte scheitern würde.

Aber die Kinder sahen das anders. Die elfjährige Katharina schlug vor, ein Kinderkonzert mit Kaffee und Kuchen in der Pause zu veranstalten und für eine Bassflöte zu sammeln. Und es geschah, was ich nicht für möglich gehalten hatte: Bereits beim ersten Anlauf gelang es, die erforderlichen 225 Euro einzuspielen.

Nun aber haben es sich die Kinder zur Aufgabe gemacht, Kindern in der Welt zu helfen, denen es schlechter geht als ihnen. So gab es im vergangenen Jahr ein Kosovo-Konzert und zwei Guatemala-Konzerte, bei denen bis jetzt schon insgesamt über 3.000 Euro für Kinderhilfseinrichtungen zusammenkamen.

Bald wurde die junge Querflötenlehrerin *Mariana Olivieri* von der Musikschule Spandau auf unsere Arbeit aufmerksam. Sie ist Argentinierin und wollte schon lange mit ihren Schüler-



Bei einem Flötenkonzert in Weinberg

innen ein Benefizkonzert für Menschen in ihrer Heimat veranstalten. Ein geeignetes Förderprojekt bekamen wir durch Klaus Schubert von der Jürgen Wahn Stiftung, und so entstand der Kontakt zu *Cristina Kilian* in Buenos Aires.

Vier verschiedene Konzerte haben wir schon in der Weinbergkirchengemeinde sowie in Nachbargemeinden für Cristinas Einrichtung „El Sembrador“ veranstaltet. Der Erlös betrug 1.650 Euro und wird von *Cristina* unter anderem verwendet, um Musikinstrumente für ihre Musiktherapiegruppen anzuschaffen. Für einen Jugendlichen, der dort die Gottesdienste begleitet, gibt es eine neue Gitarre.

Wir sind schon gespannt auf das nächste Konzert.

Bettina Brümman aus Berlin



Diese syrische Mutter und ihr behinderter Sohn wurden von Mann und Vater verlassen.

Spendenaktion „Kindergarten in Tartus“

Sparkasse Soest
BLZ 414 500 75

Konto - Nr.: 222 02

oder

Volksbank Hellweg
BLZ 414 60 116

Konto-Nr. 222 202 900

Jahreskalender 2006

Syrien



Begeistert schreibt ein uns unbekannter Reisender im Internet: „*Ich kann mir kaum ein angenehmeres Reiseland vorstellen als Syrien. Die Menschen dort sind aufgeschlossen, immer freundlich und hilfsbereit. Nirgendwo im Nahen Osten kann man sich lockerer auf den Spuren der Vergangenheit bewegen als in Syrien. An archäologischen Stätten mangelt es diesem Land fürwahr nicht!*“

Das Leben ist total unkompliziert. Die Preise sind angemessen, auch die Eintrittspreise für die historischen Sehenswürdigkeiten. In den engen Gassen der Basare von Aleppo und Damaskus könnte man Tage verbringen. Die alten Kreuzritterburgen im Norden lassen kindliche Träume wahr werden. Der Sonnenuntergang über den Ruinen von Palmyra ist ein überwältigendes Erlebnis.“

Einige Vorstandsmitglieder der Jürgen Wahn Stiftung sowie unsere Praktikanten und Praktikantinnen, die Syrien in den letzten Jahren besuchten, können diesen Eindruck aus eigener Erfahrung nur bestätigen.

Politisch wird Syrien zurzeit in der westlichen Welt mit der „Achse des Bösen“ in Verbindung gebracht. Doch kein vernünftig Denker wird diese Ansicht auf die Menschen, die in diesem Land leben, übertragen. Sie sind weder besser noch schlechter als Menschen anderer Länder. Aber unverhältnismäßig viele von ihnen leiden daran, dass sie Eltern behinderter Kinder sind.

Der Kalender für das Jahr 2006 ist den Kindern in Syrien gewidmet. Die im Kalender gezeigten Kinder lernte Tim Hölscher im Jahre 2005 bei seinem Aufenthalt in Syrien kennen und fotografierte sie in der für ihn charakteristischen ausdrucksvollen Weise. Einige dieser Kinder sind von Geburt an behindert.

Behinderung findet man bei Kindern in Syrien häufig. Grund dafür ist oft Sauerstoffmangel bei der Geburt, weil die staatlich geführten Krankenhäuser in Syrien nicht ausreichend auf Komplikationen bei der Geburt eingerichtet sind. Doch dies lässt sich so schnell nicht ändern.

Dagegen können wir vielen dieser Kinder durch physiotherapeutische Behandlung, durch orthopädische Hilfsmittel und durch pädagogische Unterstützung helfen. Dafür geben wir Geld an vertrauenswürdige Einrichtungen und Personen in Syrien, die in der Lage sind, Hilfe unmittelbar vor Ort zu leisten.

Dieser Kalender wurde durch das Ministerium für Umwelt und Naturschutz, Landwirtschaft und Verbraucherschutz des Landes NRW gefördert.
Fotos und Layout: Tim Hölscher, Soest - Text: Klaus Dehnert
Copyright: Jürgen Wahn Stiftung e.V. 2005

Wir wollen ihnen helfen!

Helfen Sie mit?

**Geschäftsstelle (neue Anschrift):
D-59494 Soest · Weslarner Weg 1**

Telefon/Fax: +49 (0) 2921 22 22

E-Mail: info@juergen-wahn-stiftung.de

Website: www.juergen-wahn-stiftung.de

1. Vorsitzender: Klaus Schubert

2. Vorsitzender: Hans-Joachim Hölscher

Schatzmeister: Friedrich Wilhelm Kaiser

Rundbrief: Klaus Debnert, Thomas Frye

Spendenkonten:

Sparkasse Soest

BLZ 414 500 75 - Konto 222 02

Volksbank Hellweg

BLZ 414 601 16 - Konto 222 202 900

Projekte der Jürgen Wahn Stiftung e. V.

Albanien

- Kindergarten in Velipoje
- Tagesstätte in Durres
- Frauen-Krankenhaus in Kavaja

Argentinien

- Tagesstätte „Ezeiza“ in Buenos Aires

Guatemala

- Tagesstätte „Casita Amarilla“
- Mikrokredite für Frauen
- Tagesstätte „La Carolingia“
- Tagesstätte „Casa Feliz“ in Huitán
- Tagesstätte in Pochuta
- Indigena-Dorf „Nueva Esperanza“

Namibia

- Jürgen-Wahn-Centre in Windhoek

Syrien

- Tagesstätte in Salamiyah
- Physiotherapeutische Behandlung behinderter Kinder in Tartus

Togo

- Medizinisches Zentrum in Animadé
- Brunnen- und Wasserprojekt
- Patenschaftsprojekt
- Geburtshaus in Kémériada

Sri Lanka

- Flutopferhilfe in Velloor und Batticaloa

Geschäftsstelle hat eine neue Bleibe

Über zehn Jahre besaß unsere Geschäftsstelle im Haus der Sparkasse Soest am Markt einen Raum. Nun benötigt die Sparkasse diesen Raum selbst, stellt aber freundlicherweise der Jürgen Wahn Stiftung neue Räumlichkeiten im Haus ihrer Zweigstelle am Weslarner Weg 1 zur Verfügung.

Von hier aus werden wir wie gewohnt die Kontakte mit unseren Projekten, unseren Spenderinnen und Spendern sowie mit Freundinnen und Freunden der Stiftung pflegen, mit denen wir in Verbindung stehen.

Einmal in der Woche sind hier einige Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter donnerstags von 9:00 Uhr bis 12:00 Uhr mit Buchungen und anderen routinemäßigen Arbeiten beschäftigt. Zu dieser Zeit sind wir auch telefonisch erreichbar.



Der neue Geschäftsraum liegt über der Sparkassenzweigstelle im ersten Stock.

Außerdem können Sie uns jederzeit über unseren Anrufbeantworter, durch unser Faxgerät und per e-Mail Informationen übermitteln. Wir nehmen anschließend Kontakt mit Ihnen auf.

Bis zum Jahresende behalten wir den Briefkasten am Markt 3-5. Unsere neue e-Mail-Adresse ist:

info@juergen-wahn-stiftung.de

„ALDE BIG BAND“ spielte für die Jürgen Wahn Stiftung

Am 17. Sept. 2005 fand auf dem Soester Wochenmarkt gegenüber Café Schümer das diesjährige Benefizkonzert der „Alde Big Band“ statt. Unter Leitung von K. H. Pröpsting spielten die jungen Musikerinnen und Musiker wieder flotte Rhythmen aus ihrem Repertoire.



Bandleader Karl Heinz Pröpsting dirigiert seine ALDE BIG BAND

Zuwendungsbestätigungen (Spendenquittungen) für das Jahr 2005

Bei unseren Spenderinnen und Spendern unterscheiden wir zwischen denen, die einmal im Jahr eine Spende überweisen und solchen, von denen wir erfahrungsgemäß mehrmals im Jahr Zuwendungen erhalten.

Die sogenannten Einmal-Spender bekommen ihre Zuwendungsbestätigung bis zum Ende des Quartals zugesandt, in dem die Spende bei uns eingegangen ist. Voraussetzung ist, dass

Mitarbeiter der Stiftung nutzten diese Gelegenheit zu Informationsgesprächen mit Besuchern des Wochenmarkts. Auch die Sammeldose durfte nicht fehlen.



Besondere Aufmerksamkeit erregten wieder die „Sorgenpüppchen“ aus Guatemala, die von Maya-Frauen aus den Stoffen, die sie selbst weben und als Kleider tragen, gefertigt werden. Das Geheimnis dieser Püppchen ist: Man legt sie unter das Kopfkissen und erzählte ihnen die Sorgen, die man hat. Am nächsten Morgen sollen die Sorgen verschwunden sein. Auf jeden Fall hilft der eine Euro, den die Püppchen kosten, Sorgen in Guatemala zu vertreiben.

wir die Anschrift kennen, was nicht immer der Fall ist.

Für alle Mitglieder der Stiftung und für alle Mehrfachspender erstellen und verschicken wir die Zuwendungsbestätigungen im Januar des folgenden Rechnungsjahres, demnächst also im Januar 2006.

Wir bitten, von vorzeitigem Anfordern von Zuwendungsbestätigungen abzusehen und etwa schon erhaltene Formulare sorgfältig aufzubewahren. In Einzelfällen stellen wir Kopien für vermisste Spendenquittungen her.